

## Unterrichtsentwurf

Studienreferendarin:	Susann Koller
Telefon:	0176 23 55 42 40
Schulpraktisches Seminar:	5. Schulpraktisches Seminar Steglitz-Zehlendorf (S)
Seminarleiter:	Herr Windhausen
Fachseminar:	Betriebliches Rechnungswesen/Controlling
Fachseminarleiter:	Herr Bek
Unterrichtsfach:	Rechnungswesen
Lernabschnitt:	Auswertung des Jahresabschlusses
Lerneinheit:	Horizontale und vertikale Bilanzanalyse
Thema der Stunde:	<b>„Bewertung der Ergebnisse der Bilanzanalyse an ausgewählten Bilanzkennziffern“</b>
Schule:	OSZ Wirtschaft und Sozialversicherung Helmholtzstraße 37, 12459 Berlin
Bildungsgang:	duale Berufsausbildung
Ausbildungsberuf:	Sozialversicherungsfachangestellte
Klasse:	602-10
Unterrichtsraum:	A 307
Unterrichtsdatum:	25. März 2011
Unterrichtszeit:	11.40 Uhr- 12.25 Uhr
Berlin, 23. März 2011	

### **0 Individuelle Kompetenzentwicklung der Studienreferendarin**

Ich befinde mich im zweiten Halbjahr meines Vorbereitungsdienstes. Dies ist meine zweite Lehrprobe im Fach Rechnungswesen und meine fünfte Lehrprobe insgesamt.

- 5 In der Klasse 602-10 unterrichte ich seit dem 6. Januar 2011 wöchentlich zwei Doppelstunden das Fach Rechnungswesen. Diese vier Stunden sind aufgeteilt, d.h. zwei Stunden (Donnerstag, 1. und 2. Stunde) bin ich selbstständig in der Klasse und zwei Stunden (Freitag, 5. und 6. Stunde) unterrichte ich unter Anleitung. Die Klasse 602-10 ist eine

offene und kommunikative Klasse. Mein Verhältnis zu den Schülern/innen<sup>1</sup> würde ich als sehr gut bezeichnen. Die Arbeitsatmosphäre ist freundlich und konstruktiv.

## 1 Entscheidungsvoraussetzungen

### 1.1 Lerngruppe

#### 5 1.1.1 Zusammensetzung

<b>Ausbildungsstand</b>	Erster Unterrichtsblock/ 1. Ausbildungsjahr							
<b>Schüleranzahl</b>	25 Schüler, davon 17 weiblich und 8 männlich							
<b>Nationalität</b>	25 deutsch							
<b>Altersverteilung</b>	1985	1987	1989	1990	1991	1992	1993	1994
	1	1	5	5	3	1	7	2
<b>Schulische Vorbildung</b>	MSA		Fachhochschulreife			Allg. Hochschulreife		
	10		2			13		
<b>Ausbildungsbetriebe</b>	IKK Brandenburg-Berlin, TK Berlin, Unfallkasse Berlin, BKK VBU, BG Bau, LBG Mittel- und Ostdeutschland, VBG, BG Holz und Metall, CITY BKK, BKK ESSANELLE							

10 Die Schüler befinden sich im ersten Ausbildungsjahr in der dualen Berufsausbildung zum Sozialversicherungsfachangestellten. Dies ist der erste Unterrichtsblock für die Schüler in der Berufsschule.

Bis zum Beginn des Unterrichtsblocks befanden sich die Schüler in ihrem ersten praktischen Ausbildungsabschnitt in den jeweiligen Ausbildungsbetrieben. Seit dem 3. Januar 2011 nehmen sie am regulären Unterricht am OSZ Wirtschaft und Sozialversicherung teil.

#### 15 1.1.2 Lernstand (Kompetenzstand)

##### Fachkompetenz und Methodenkompetenz

20 Die Fach- und Methodenkompetenz der Klasse 602-10 gestaltet sich sehr leistungsheterogen. Vereinzelt bringen Schüler bereits Vorkenntnisse im Fach Rechnungswesen mit (z.B. Anett und Christopher). Sie fallen durch sehr gute und fachlich korrekte mündliche Beiträge auf. Schriftliche Arbeitsaufträge bearbeiten sie sehr schnell und sind meist deutlich vor den anderen Schülern fertig. Dadurch entstehen häufig „Wartezeiten“ der leistungstärkeren Schüler.

<sup>1</sup> Im weiteren Verlauf dieses Unterrichtsentwurfes wird ausschließlich die männliche Form verwendet.

- Der Großteil der Klasse bringt keinerlei Vorwissen im Fach Rechnungswesen mit. Viele zeigen sich jedoch interessiert an den behandelten Unterrichtsthemen und können dem Unterrichtsgeschehen gut folgen. Bei mündlichen Antworten kommt es vor, dass diese nicht fachlich korrekt sind, da ihnen gerade am Anfang eines neuen Themas die Fachbegriffe noch nicht geläufig sind. Einige Schüler sind sehr zurückhaltend und beteiligen sich wenig am Unterrichtsgeschehen. Sie antworten auf Fragen ausschließlich nach Aufforderung (z.B. Carolin). Die teilweise mangelnde Mitarbeit dieser Schüler lässt jedoch keine Rückschlüsse auf deren Fachkompetenz zu, da die bereits geschriebene Klausur bei einigen der sehr zurückhaltenden Schüler durchaus positiv ausgefallen ist.
- 10 In der Klasse 602-10 gibt es einige sehr schwache Schüler (z. B. Sandra, Janine und Josephine) denen es häufig nicht gelingt dem Unterricht zu folgen. Sie sind nur selten in der Lage sich neue Sachverhalte selbstständig anzueignen und benötigen viel Aufmerksamkeit durch die Lehrkraft, indem diese während Einzel- bzw. Partnerarbeitsphasen Hilfestellung gibt und mit ihnen den zuvor besprochenen Unterrichtsstoff erneut bespricht bzw. erklärt.
- 15 Aufgrund des unterschiedlichen Leistungsniveaus der Schüler gestaltet sich auch die Methodenkompetenz variabel. Der Großteil der Klasse ist jedoch in der Lage, relevante Informationen aus Informationstexten herauszufiltern. Ich habe mich daher für die Methode des Lerntempoduetts entschieden, um somit den unterschiedlichen Lerntempi der Schüler gerecht zu werden. Unnötige und wenig konstruktive „Leerlaufzeiten“ der leistungsstarken Schüler sollen auf diese Weise verhindert werden.
- 20

### Sozialkompetenz

- Die Schüler der Klasse 602-10 gehen freundlich miteinander um. Hin und wieder fallen einige Schüler in den ersten Reihen auf, indem sie versuchen die Aufmerksamkeit der Lehrkraft auf sich zu ziehen. Das stört teilweise das Unterrichtsgeschehen, weil die Lehrerin die beiden vermehrt ermahnen muss. Christopher bringt wie bereits erwähnt Vorkenntnisse im Fach Rechnungswesen mit. Regelmäßig fällt er durch ein übertrieben gelangweiltes Verhalten auf, indem er lautstark bemerkt, dass ihn die gestellten Fragen unterfordern. Dies entmutigt u.a. die schwächeren Schüler, da diese sich dann nicht mehr trauen, sich zu melden und nachzufragen, wenn sie etwas noch nicht verstanden haben. Ein Gespräch mit Christopher hinsichtlich seines unkollegialen Verhaltens mit der Lehrkraft hat bereits stattgefunden. Gravierende Unterrichtsstörungen treten in der Klasse jedoch nicht auf. Unterhaltungen mit dem Banknachbarn kommen zwar vor, können aber durch die Lehrkraft schnell und mühelos unterbunden werden. Die Arbeitsatmosphäre ist überwiegend konstruktiv.
- 25
- 30

### **1.1.3 Besonderheiten**

- 35 Der Berufsschulunterricht der Auszubildenden zum Sozialversicherungsfachangestellten findet in Form von Blockunterricht statt. Im Laufe der dualen Berufsausbildung befinden sich die Schüler in insgesamt vier Unterrichtsblöcken am OSZ Wirtschaft und Sozialversicherung.

- Der Unterricht im Fach Rechnungswesen in den Berufsschulklassen des OSZ Wirtschaft und Sozialversicherung findet anhand eines verbindlichen Unterrichtsmodells statt. Dabei werden die Schüler in die Rolle des Auszubildenden Markus Fröhlich versetzt, der von seinem verstorbenen Onkel dessen Unternehmen die Habedank Säfte GmbH vererbt bekommen hat. Die Schüler sollen sich im Rahmen des Unterrichts entscheiden, ob sie das Erbe antreten oder ausschlagen wollen.
- 40

## 1.2 Stellung der Stunde im Gesamtunterricht

Die Unterrichtsstunde ist dem Lernabschnitt 2 „Auswertung des Jahresabschlusses“ zugeordnet, welcher sich in zwei Lerneinheiten gliedert. Diese Unterrichtsstunde gehört zu der Lerneinheit 1 „Horizontale und vertikale Bilanzanalyse“. Im Vorfeld zu dieser Stunde wurden die Schüler bereits zwei Blöcke in der Lerneinheit 1 unterrichtet:

5

Datum	Thema der Stunde
18.03.2011	Einführung in die Bilanzanalyse, Adressaten der Bilanzanalyse, Einführung in die Strukturbilanz
24.03.2011	Erstellen der Strukturbilanz, Einführung und Auswertung der Bilanzkennzahlen: Eigenfinanzierungsgrad, Fremdfinanzierungsgrad, Anlagequote und Umlaufquote
25.03.2011	<b>Bewertung der Ergebnisse der Bilanzanalyse an den ausgewählten Bilanzkennziffern</b>
31.03.2011	Wiederholung und Übungen zur Bilanzanalyse
01.04.2011	Klausur

## 1.3 Grundlagen der Unterrichtsvorbereitung

Coenenberg, A. (2003). Jahresabschluss und Jahresabschlussanalyse. 19. Auflage, Stuttgart: Schäffer-Poeschel Verlag.

10 Huber, A. (2010). Kooperatives Lernen – kein Problem. 2. Auflage, Stuttgart: Klett Verlag

Hüning, H. (2008). Buchführung – Das Kompendium. 2. Auflage, Rinteln: Merkur Verlag

Mathes, C. (2009). Wirtschaft unterrichten – Methodik und Didaktik der Wirtschaftslehre. 6. Auflage, Haan-Gruiten: Verlag Europa-Lehrmittel.

15 Rölke, S. & Rößler, S. (1993). Grundsätze der Stoffauswahl – Überlegungen für den wirtschaftskundlichen Unterricht. In: Sonderschriftenreihe des VLW, Heft 35. Darmstadt: Winklers Verlag.

Schmolke, S. & Deitermann, M. (2010). Industrielles Rechnungswesen. 39. Auflage, Darmstadt: Winklers Verlag.

20 Schult, E. (1997). Bilanzanalyse – Möglichkeiten und Grenzen externer Unternehmensbeurteilungen. 10. Auflage, Berlin: Erich Schmidt Verlag.

### Unterrichtsentwürfe

Bürsch, D. (2010). Unterrichtsentwurf - Anwendung Bilanzanalyse. (Download von <http://www.download-docs.de>, Zugriff am 13.2.2011)

25 Göldner-Selbaya, S. (2010). Unterrichtsentwurf – Die Interpretation von Bilanzkennzahlen hinsichtlich einer Investitionsentscheidung.

Özcelik, M. (2006). Unterrichtsentwurf – Die Auswertung der Bilanz anhand ausgewählter Kennziffern.

Wohlgemuth-Friedrich, J. (2011). Unterrichtsentwurf - Bilanzkennzahlen – sinnvoll für die Unternehmensbewertung?

5

### Internet & sonstige Quellen

<http://www.controllingportal.de/Fachinfo/Kennzahlen/Bilanzkennzahlen-zur-Bilanzanalyse.html> (Zugriff am 15.3.2011)

10 <http://www.teialehrbuch.de/Kostenlose-Kurse/Finanzmanagement/32085-Elemente-der-Bilanzanalyse.html> (Zugriff am 17.3.2011)

Unterlagen zum Unterrichtsmodell „Habedank Säfte GmbH“ des OSZ Wirtschaft und Sozialversicherung nach Wolfgang Wiechmann

## **2 Sachanalyse und Zielentscheidungen**

### **2.1 Sachstruktur**

15

„Mit Jahresabschluss- oder kurz Bilanzanalyse werden [...] Verfahren der Informationsgewinnung und –auswertung bezeichnet, mit deren Hilfe aus den Angaben des Jahresabschlusses (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang) und des Lageberichtes Erkenntnisse über die Finanz- und Ertragslage der Unternehmung gewonnen werden.“<sup>2</sup>

20

Die grundlegenden unternehmerischen Ziele bestehen in der Aufrechterhaltung der Liquidität zu jedem Zeitpunkt, in der Erwirtschaftung von Erfolgen im Rechnungszeitraum und dem gleichzeitigen Schaffen von Erfolgspotenzialen, d.h. dem Einleiten von Maßnahmen zum Zwecke der Erwirtschaftung von Erfolgen in der Zukunft.<sup>3</sup> Ein Vergleich der Jahresabschlüsse aus unterschiedlichen Geschäftsjahren (Zeitvergleich) liefert darüber hinaus Auskunft darüber, wie sich das Unternehmen im Vergleich zum Vorjahr entwickelt hat. Auch ein Betriebsvergleich stellt eine nützliche Variante der Bilanzanalyse dar, indem das Unternehmen mit den Zahlen von branchengleichen Unternehmen verglichen wird und somit eine Beurteilung innerhalb seiner Branche zulässt.

25

Absolute Zahlen reichen bei derartigen Vergleichen jedoch nicht aus. Bestimmte Zahlen bzw. zusammengefasste Zahlengruppen werden im Rahmen der Jahresabschlussanalyse zueinander in Beziehung gesetzt, um somit Erkenntnisse über die wirtschaftlichen Verhältnisse eines Unternehmens gewinnen zu können. Diese Zahlen bzw. Zahlengruppen werden als Kennzahlen bezeichnet.<sup>4</sup> Im Folgenden wird der Fokus auf die finanzwirtschaftlichen Bilanzkennzahlen gelegt. Die erfolgswirtschaftliche Bilanzanalyse wird gemäß dem Lehrplan Bestandteil der nächsten Lerneinheit sein.

30

35

---

<sup>2</sup> Vgl. Coennenberg, 2001, S. 873

<sup>3</sup> Vgl. Unterrichtsentwurf Bürsch, D., 2010, S. 5-6

<sup>4</sup> Vgl. Unterrichtsentwurf Bürsch, D., 2010, S. 6

Um Bilanzen vergleichen und beurteilen zu können, sind ein gleichartiger Aufbau und eine gleichartige Gliederung unerlässlich. Die nach § 266 HGB aufgestellte Bilanz erweist sich hinsichtlich ihres Aufbaus für die durchzuführende Bilanzanalyse jedoch als ungeeignet. Einzelne Bilanzpositionen müssen daher nach bestimmten Gesichtspunkten umgegliedert bzw. zusammengefasst werden. Auf der Aktivseite befinden sich die beiden Hauptgruppen „Anlagevermögen“ und „Umlaufvermögen“, während das Umlaufvermögen in die Gruppen „Vorräte“, „Forderungen“ und „flüssige Mittel“ gegliedert wird. Die Passivseite umfasst das Eigenkapital und das Fremdkapital. Die Posten des Fremdkapitals werden in „kurzfristiges Fremdkapital“ und „langfristiges Fremdkapital“ unterteilt. Diese Bilanzstruktur ist somit das Ergebnis der Aufbereitung der Bilanzposten:

Aktiva	Bilanz	Passiva
I. Anlagevermögen		I. Eigenkapital
II. Umlaufvermögen		II. Fremdkapital
15        1. Vorräte		1. langfristiges FK
2. Forderungen		2. kurzfristiges FK
3. flüssige Mittel		

Zur besseren Überschaubarkeit und Vergleichbarkeit wird die Strukturbilanz nicht nur in absoluten Zahlen, sondern darüber hinaus auch in Prozentsätzen dargestellt. Die Bilanzsumme bildet in diesem Zusammenhang die Basis (= 100 %).<sup>5</sup>

Anhand des aufbereiteten Zahlenmaterials ist nun die Berechnung von Kennzahlen zur Beurteilung der Kapitalausstattung (Finanzierung), des Vermögensaufbaus (Konstitution), der Zahlungsfähigkeit und der Anlagenfinanzierung (Investierung) möglich. Die folgende Tabelle soll einen kurzen Überblick über die Bilanzkennzahlen vermitteln:<sup>6</sup>

Kennzahlen zur	Kennzahlenbezeichnung	Berechnung der Kennzahlen
Kapitalausstattung <sup>7</sup>	Eigenkapitalquote	$EK * 100 / \text{Gesamtkapital}$
	Fremdkapitalquote	$FK * 100 / \text{Gesamtkapital}$
Vermögensaufbau <sup>7</sup>	Anlagequote	$AV * 100 / \text{Gesamtvermögen}$
	Umlaufquote	$\text{Umlaufvermögen} * 100 / \text{Gesamtvermögen}$
Zahlungsfähigkeit	Liquidität I (Barliquidität)	$\text{Flüssige Mittel} * 100 / \text{kurzfristiges Fremdkapital}$
	Liquidität II (Einzugsbedingte Liquidität)	$(\text{flüssige Mittel} + \text{Forderungen}) * 100 / \text{kurzfristiges Fremdkapital}$

<sup>5</sup> Vgl. Schmolke/Deitermann, 2010, S. 320

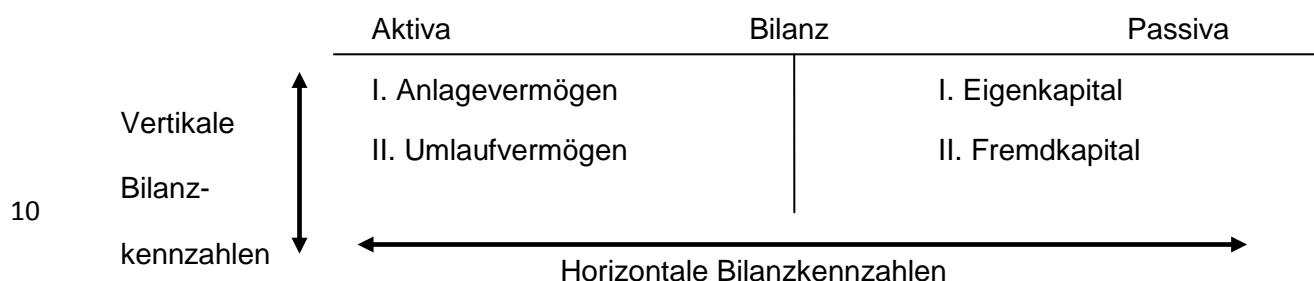
<sup>6</sup> Vgl. Unterrichtsentwurf Özcelik, M., 2006, S. 4

<sup>7</sup> Diese Kennzahlen wurden bereits im vorangegangenen Unterrichtsblock am 24.3.2011 behandelt

	Liquidität III (Umsatzbedingte Liquidität)	(flüssige Mittel + Forderungen + Vorräte) * 100/ kurzfristiges Fremdkapital
Anlagendeckung	Deckungsgrad I	Eigenkapital * 100/Anlagevermögen
	Deckungsgrad II	(Eigenkapital + langfristiges Fremdkapital) * 100/Anlagevermögen

Die oben genannten Kennzahlen für die Bilanzanalyse lassen sich grundsätzlich folgendermaßen bilden:

1. aus Posten derselben Bilanzseite (vertikale Bilanzkennzahlen),
2. aus Posten verschiedener Bilanzseiten (horizontale Bilanzkennzahlen)



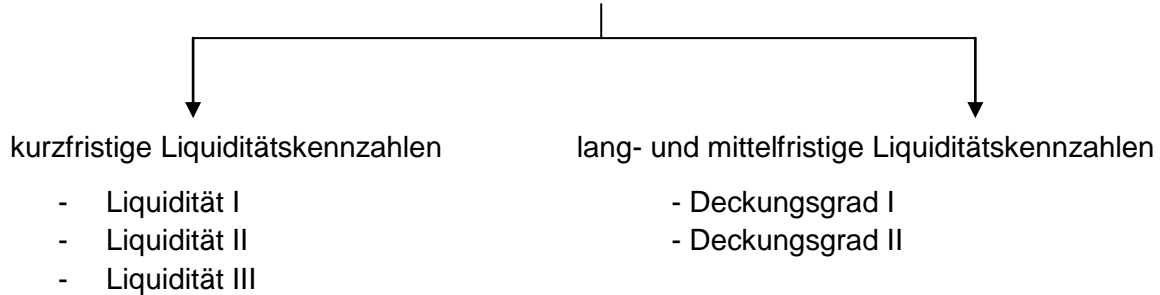
Im Rahmen dieses Unterrichtsentwurfes soll im Folgenden lediglich auf die behandelten und somit relevanten Bilanzkennzahlen der Liquiditätsanalyse eingegangen werden.

- Bei der Liquiditätsanalyse wird durch Gegenüberstellung der beiden Bilanzseiten versucht, Rückschlüsse auf die Liquidität zu ziehen, d.h. es geht um die Beurteilung der Fähigkeit eines Unternehmens, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Einschlägige Fachliteratur (Vgl. Coenenberg, 2001, S. 922- 927) unterscheidet dabei die Liquiditätsanalyse aufgrund von Bestandsgrößen und die Liquiditätsanalyse aufgrund von Stromgrößen. „Die Liquiditätsanalyse aufgrund von Bestandsgrößen (statische Liquiditätsanalyse) knüpft an den Bestandsgrößen von Passiv- und Aktivseite der Bilanz an und fragt, ob Überlassungs- und Bindungsfristen in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen. Die stromgrößenorientierte Liquiditätsanalyse (dynamische Liquiditätsanalyse) bezieht zusätzlich den Rückfluss in Gestalt des Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit ein und untersucht diesen auf ein angemessenes Verhältnis zur Investition und Finanzierung.“<sup>8</sup> (Die Kennzahl des Cash Flows ist laut Lehrplan nicht Bestandteil des Unterrichts in der Berufsschule)

In diesem Unterrichtsblock soll der Fokus auf Kennzahlen der Liquiditätsanalyse aufgrund von Bestandsgrößen liegen. Im Zusammenhang mit der bestandsorientierten Liquiditätsanalyse muss erneut eine Kategorisierung der verschiedenen Liquiditätskennzahlen vorgenommen werden. Diese gestaltet sich wie folgt:

<sup>8</sup> Vgl. Coenenberg, 2001, S. 923

## Liquiditätskennzahlen



### Die Liquiditätsgrade<sup>9</sup>

10 Liquidität ist die Zahlungsfähigkeit eines Unternehmens, die sich aus dem Verhältnis der flüssigen (liquiden) Mittel zu den fälligen Verbindlichkeiten ermitteln lässt. Es ist zu prüfen, ob die liquiden Mittel ausreichen, das kurzfristig fällige Fremdkapital zu decken. Eine Zahlungsunfähigkeit (Illiquidität) führt in der Regel meist zur zwangsweisen Auflösung eines Unternehmens im Rahmen eines Insolvenzverfahrens.

15 Die Liquiditätskennzahlen berücksichtigen den Grad der Liquidität:

- Die Liquidität I (1. Grades), auch Barliquidität genannt, setzt die flüssigen Mittel (Kasse, Bank- und Postbankguthaben, börsenfähige Wertpapiere des Umlaufvermögens) ins Verhältnis zu den kurzfristigen Fremdmitteln.
- Die Liquidität II, auch einzugsbedingte Liquidität genannt, berücksichtigt zusätzlich die Forderungen.
- Die umsatzbedingte Liquidität III setzt schließlich das gesamte Umlaufvermögen zum kurzfristigen Fremdkapital in Beziehung. Das Umlaufvermögen wird bei der Liquiditätsbestimmung eines Unternehmens wichtig, da somit bestimmt werden kann, welcher Prozentsatz des kurz- und mittelfristigen Fremdkapitals damit gedeckt wird. Diese Bestimmung erfolgt durch die Liquidität III. Grades. Der Wert sollte dann deutlich über einhundert Prozent liegen. Verfügt ein Unternehmen über zu wenig Umlaufvermögen (d. h., der Wert liegt unter einhundert Prozent), ist es in Liquiditätsschwierigkeiten.

30 Nach einer Erfahrungsregel sollte mindestens die Liquidität II eine volle Deckung (100 %) des kurzfristigen Fremdkapitals bringen. Die Liquidität III müsste nach einer amerikanischen Faustregel mindestens zu einer zweifachen Deckung (200 %) führen.

35 Problematisch gestaltet sich in diesem Zusammenhang jedoch, dass es sich bei den Kennzahlen um statische Daten handelt, die vom Bilanzstichtag stammen. Der externe Bilanzkritiker kann daher lediglich die Stichtagsliquidität ermitteln, d. h. die Zahlungsfähigkeit des Unternehmens zum Bilanzstichtag. Diese hat nur sehr begrenzten Aussagewert, da wichtige Daten der Liquiditätsberechnung aus den Abschlusszahlen nicht hervorgehen, wie Fälligkeiten der Verbindlichkeiten und Forderungen, Kreditzusagen der Banken, laufende Ausgaben für Personalkosten, Mieten, Steuern u.v.m. So kann sich die Liquiditätslage schon kurz nach dem Bilanzstichtag schlagartig verändern. Außerdem muss be-

<sup>9</sup> Vgl. Schmolke/Deitermann, 2010, S. 327-328



achtet werden, dass Bilanzen in der Praxis erst einige Zeit nach dem Bilanzstichtag aufgestellt werden und deshalb lediglich eine „historische“ Analyse der Liquiditätslage zulassen.<sup>10</sup>

5 Festhalten lässt sich, dass die Aussagefähigkeit bei der Beurteilung der Liquiditätsgrade mit der abnehmenden Fristigkeit der einbezogenen Posten abnimmt, da zwischen dem Bilanzstichtag und der Datenverfügbarkeit häufig eine beträchtliche Frist liegt.<sup>11</sup>

### Die Anlagendeckungsgrade<sup>12</sup>

10 Das Anlagevermögen stellt langfristig im Unternehmen gebundenes Vermögen dar. Es muss daher auch durch entsprechend langfristiges Kapital finanziert sein = Grundsatz der Fristengleichheit (Fristenkongruenz = Nutzungsdauer einer Investition und Laufzeit ihrer Finanzierung sollen sich entsprechen). Danach darf z.B. eine langfristige Investition nicht durch einen kurzfristigen Kredit finanziert werden, weil die Verlängerung des Kredits am Ende der Laufzeit nicht garantiert ist. Damit wird sichergestellt, dass im Falle einer Liquiditätskrise  
15 keine Anlagegüter veräußert werden müssen, um den Tilgungs- (Rückzahlungs-) verpflichtungen nachzukommen. Der Grundsatz der Fristenkongruenz wird auch als „goldene Bilanzregel“ bezeichnet.

#### *Anlagendeckungsgrad I:*

20 Die sicherste Deckung des Anlagevermögens ist das Kapital, das von den Gläubigern nicht zurückgefordert werden kann: das Eigenkapital. Die Anlagendeckung ist daher als sehr gut zu bezeichnen, wenn das Eigenkapital das Anlagevermögen voll deckt. Ausgezeichnet ist die Deckung, wenn das Eigenkapital darüber hinaus auch den eisernen Bestand an Vorräten finanziert.

#### *Anlagendeckungsgrad II:*

25 Der Anlagendeckungsgrad II zeigt, ob die Fristen der Unternehmensfinanzierung der Lebensdauer der Anlagewerte angepasst sind. Wenn das Eigenkapital allein zur Finanzierung des Anlagevermögens nicht ausreicht, darf zusätzlich nur langfristiges Fremdkapital zur Finanzierung herangezogen werden (goldene Finanzierungsregel). Die Anlagendeckung  
30 muss dann größer oder gleich 100 % sein. Je höher dieser Wert ist, umso höher ist die finanzielle Stabilität des Unternehmens.

### Kritik an den Kennzahlen

35 Kritisch bei der Beurteilung eines Unternehmens mithilfe einer Bilanzanalyse ist u.a. die mangelnde Zukunftsbezogenheit der Daten, da es sich im Wesentlichen um vergangenheitsbezogene Daten handelt. Häufig will der Bilanzleser aber insbesondere deshalb Unternehmen analysieren, weil er anhand der Daten Entscheidungen für die Zukunft treffen will, wie z.B. Kreditvergabe, Kauf oder Verkauf von Aktien.

## **2.2 Didaktische Reduktion: Schwerpunkt und Relevanz**

<sup>10</sup> Vgl. Schmolke/Deitermann, 2010, S. 327

<sup>11</sup> Vgl. Coennenberg, 2001, S. 923

<sup>12</sup> Vgl. Schmolke/Deitermann, 2010, S. 324-325

In Anlehnung an *Rölke/Rößler* erfolgt die didaktische Reduktion anhand der nachfolgenden Grundsätze der Stoffauswahl.

Die Schüler der Klasse 602-10 befinden sich in der Ausbildung zum Sozialversicherungsfachangestellten und werden nach Beendigung ihrer Ausbildung bei einer Krankenkasse tätig sein. Für sie hat das Thema Bilanzanalyse und die entsprechenden Bilanzkennzahlen im Rahmen des **Grundsatzes der Praxisnähe** keine Bedeutung.

Nach dem **Grundsatz der Akzentuierung** soll das Hauptaugenmerk dieser Unterrichtsstunde auf der Erarbeitung der Liquiditätskennzahlen (Liquiditätsgrade und Anlagendeckungsgrade) liegen. Die Schüler sollen vornehmlich die Kennzahlen kennen lernen und berechnen können. Anschließend an die Berechnung sollen sie eine Auswertung der berechneten Kennzahlen der Habedank Säfte GmbH mithilfe eines Lückentextes durchführen. Eine kritische Betrachtung der Bilanzkennzahlen hinsichtlich der mangelnden Zukunftsbezogenheit und die begrenzte Aussagekraft der Kennzahlen, da es sich hierbei um statische Kennzahlen handelt, sollen in dieser Stunde nach dem **Grundsatz der abgestuften Eindringtiefe** vorerst nicht thematisiert werden, da dies die Schüler eventuell noch überfordern würde. Die Schüler finden lediglich einen ersten Hinweis auf die Stichtagsbezogenheit der Liquiditätsgrade im Lückentext. Diese kritische Auseinandersetzung mit dem Thema wird Bestandteil einer der nächsten Stunden sein, indem dann der Lückentext erneut zum Unterricht hinzugezogen wird. Die Kritik an den Bilanzkennzahlen dient somit auch als Überleitung zu der notwendigen Ertragsanalyse.

Der **Grundsatz der speziellen Förderung** wird in dieser Lerneinheit durch die Förderung der Anwendungskompetenz im Rechnen angesprochen.

## 2.3 Kompetenzentwicklung

### 2.3.1 Stundenziele im Bereich der Fach- und Methodenkompetenz

Allgemeine Kompetenzstandards	Konkretisierung
Die Schüler ...	
kennen die Formeln zur Berechnung der Liquiditätskennzahlen,	kennen die Formeln zur Berechnung der Anlagendeckungsgrade I und II und der Liquiditätsgrade I, II und III,
können die Bilanzkennzahlen berechnen,	berechnen die Anlagendeckungsgrade I und II und die Liquiditätsgrade I, II und III
können den Aussagewert der berechneten Bilanzkennzahlen benennen.	können die Anlagendeckungsgrade und die Liquiditätsgrade auswerten und diese kritisch würdigen.

25

### 2.3.2 Förderung der Sozialkompetenz

Die Schüler werden durch die Methode des Lerntempoduetts hinsichtlich ihrer Team- und Kommunikationsfähigkeit gefördert. Durch die zufällige Zuteilung der Partner aufgrund des

30

Lerntempos eines jeden Schülers werden diese hinsichtlich ihrer Empathie gefordert, sich eventuell auf eine Person einzustellen, mit der sie vorher vielleicht noch nicht zusammengearbeitet haben. Im Rahmen der Partnerarbeit vertiefen die Schüler ihre Fähigkeit, kooperativ zusammenzuarbeiten, sich Sachverhalte selbstständig anzueignen und gemeinsam die gestellten Aufgaben zu lösen.

5

### 3 Entscheidungen zum Lehr-/Lernprozess

#### 3.1 Handlungsentwurf: Übersicht zum Unterrichtsverlauf

Zeit	Phase	Inhalt	Aktionsform/ Sozialform	Medien
3 min	1. Phase Einstieg	- L. ordnet den Sachverhalt in den Gesamtzusammenhang ein	Lehrervortrag/ Frontalunterricht	OHF Einstieg
10 min	2. Phase Aneignungsphase	- Schüler bearbeiten das jeweilige Arbeitsblatt	selbsterarbeitend/ Einzelarbeit	Arbeitsblatt Liquidität bzw. Arbeitsblatt Anlagen- deckung
20 min	3. Phase Vermittlungs- und Verar- beitungs- phase	- Partnerbildung: Schüler finden sich mit einem anderen Schüler nach ihrem persönlichen Lerntempo zu einem Duett zusammen  - die Schüler vermitteln sich gegenseitig die von Ihnen erarbeiteten Bilanzkennzahlen  - die Schüler bearbeiten gemeinsam die Aufgaben	selbsterarbeitend/ Partnerarbeit	        gemeinsames Arbeitsblatt
12 min	4. Phase Ergebnis- sicherung	- Vergleichen der Lösungen		OHF Ergebnisse
	Eventualphase	- Schüler lösen eine Übungsaufgabe	erarbeitend/ Einzelarbeit	Übungsaufgabe

10

#### 3.2 Prozessaufbau: Begründung der zentralen und methodisch-medialen Entscheidungen

### **1. Phase:**

Die Einstiegsphase findet durch Auflegen einer OHF statt, die ein Schüler gebeten wird vorzulesen. Die Schüler befinden sich seit Anfang des Berufsschulunterrichts in der Rolle der Markus Fröhlich, der von seinem verstorbenen Onkel testamentarisch als Erbe der Habedank Säfte GmbH eingesetzt worden ist. Da die Entscheidung, ob er bzw. die Schüler das Erbe annehmen oder ausschlagen sollten erst nach der Ertragsanalyse getroffen werden kann, vergehen mehrere Wochen von dem Tag an, an dem die Schüler mit diesem Entscheidungskonflikt durch ein Schreiben vom Amtsgericht konfrontiert wurden bis zu dem Tag, an dem sie aufgrund der Analyse des Jahresabschlusses in der Lage sein werden, diese Entscheidung abschließend treffen zu können. Es ist daher immer wieder nötig, die Schüler gedanklich in die Rolle des Markus Fröhlich und dessen Entscheidung zu versetzen. Es hat sich gezeigt, dass die Schüler sehr schnell den Bezug zu ihrer Rolle und somit den Zusammenhang des behandelten Stoffes als benötigte Grundlage zur Entscheidungsfindung verlieren. Aus diesem Grund erkläre ich in regelmäßigen Abständen, warum die Schüler die behandelten Themen für ihre Entscheidung benötigen und warum die Entscheidung hinsichtlich des Erbes noch nicht getroffen werden kann. Dies soll auch am Anfang dieser Stunde der Fall sein. Nachdem die Schüler in den letzten Stunden die Bilanz für 2006 erstellt haben, müssen sie nun in einem weiteren Schritt den Jahresabschluss analysieren, um einen Eindruck über die wirtschaftliche Situation des Unternehmens zu erhalten und somit abschließend eine Entscheidung treffen zu können.

### **2. Phase:**

In dieser Phase eignen sich die Schüler in Einzelarbeit die Informationen über die ihnen zugeteilte Bilanzkennzahl an und versetzen sich dadurch in einen Expertenstatus. Diese Phase findet bewusst in der gewählten Sozialform statt, da die Schüler somit die Möglichkeit haben, in ihrem persönlichen Lerntempo zu arbeiten.

### **3. Phase:**

Die Vermittlungs- und Verarbeitungsphase beginnt zunächst mit der Paarbildung. Nachdem die Schüler die Aneignungsphase abgeschlossen haben, signalisieren sie dies, indem sie mit ihrem farbigen Arbeitsblatt nach vorne an die Tafel kommen und dort warten, bis ein Schüler mit dem entsprechenden andersfarbigen Arbeitsblatt ebenfalls mit der Bearbeitung fertig ist. Diese beiden Schüler bilden dann ein Paar, welches sich anschließend zusammensetzt und zunächst mündlich die von ihnen erarbeiteten Informationen dem jeweiligen Partner vermittelt. Da die Klasse 602-10 aus einer ungeraden Schüleranzahl besteht, gehe ich davon aus, dass sich eine Gruppe bilden wird, in der von einer Expertengruppe zwei Schüler vertreten sein werden. Dies sehe ich nicht als problematisch an, da diese Situation erst bei den letzten drei Schülern auftreten wird, die die Aneignungsphase beendet haben. Da es sich dabei um Schüler mit einem relativ langsamen Lerntempo und somit um die eher leistungsschwächeren Schüler der Klasse handelt, ist es sicherlich sogar von Vorteil, wenn diese sich gegenseitig durch einen weiteren Schüler unterstützen können.

Nachdem beide ihr Wissen vermittelt haben, bearbeiten die Paare gemeinsam ein Arbeitsblatt, welches ich erst bei der Paarbildung vorne an der Tafel austeilen werde. Da die beiden Schüler sich zusammengefunden haben, weil sie in etwa das gleiche Lerntempo aufweisen, gehe ich davon aus, dass sich dieses auch bei der gemeinsamen Bearbeitung

des Arbeitsblattes fortsetzen wird. Aus diesem Grund werden die Paare aufgefordert, das Arbeitsblatt in Partnerarbeit zu bearbeiten.

5 Während der Phasen 2 und 3 stehe ich für Hilfestellungen zur Verfügung. Ich vermute jedoch, dass die leistungsstarken Schüler diese nicht in Anspruch nehmen werden. Die leistungsschwächeren Schüler brauchten bereits in den vorangegangenen Stunden immer wieder individuelle Hilfe bei der Bearbeitung von Texten und Aufgaben. Ich werde in diesem Fall versuchen, die Schüler durch zielführende Impulse zur selbstständigen Bearbeitung und Lösung der Aufgaben anzuleiten.

#### 4. Phase:

10 In dieser Phase werden die Ergebnisse der Partnerarbeiten anhand einer OHF verglichen. Die Schüler erhalten die Möglichkeit ihre Fragen zu stellen und sofern Probleme auftraten, diese zu äußern. Die Ergebnissicherung ist an dieser Stelle besonders wichtig, da die anschließende Übungsaufgabe (s. Eventualphase) bereits eine Wiederholung der in den vorangegangenen Unterrichtsblöcken behandelten Bilanzkennzahlen darstellt und somit auch  
15 zur Vorbereitung auf die Klausur dienen soll.

#### Eventualphase:

Diese Phase dient der weiteren Vertiefung und Übung. Das Übungsblatt enthält eine bereits aufbereitete Bilanz, zu der die Schüler alle für den Unterricht relevanten Bilanzkennzahlen berechnen sollen. Ich gehe davon, dass die leistungsstarken Schüler bereits vor Beginn der  
20 Phase 4 (Ergebnissicherung) mit der Partnerarbeit fertig sein werden. Damit diesen Schülern keine Wartezeit entsteht, bekommen sie bereits an dieser Stelle das Übungsblatt, mit dessen Bearbeitung sie bereits beginnen können. Die anderen Schüler erhalten dieses im Anschluss an die letzte Phase zur Übung der Berechnung der bisher behandelten Kennzahlen. Nach Beendigung der Lehrprobe haben die Schüler Gelegenheit, die noch zur Verfügung stehende  
25 Zeit bis zum Ende des Unterrichtsblocks zur Bearbeitung zu nutzen.

## 4 Anlagen

- OHF Einstieg
- Arbeitsblatt Liquidität
- 30 - Arbeitsblatt Anlagendeckung
- Gemeinsames Arbeitsblatt (Lösungen kursiv gekennzeichnet)
- Übungsaufgabe (Lösungen kursiv gekennzeichnet)
- OHF Ergebnisse

35

OHF Einstieg

40 **Zur Erinnerung...**

Sie befinden sich nach wie vor in der Rolle des Markus Fröhlich, der vor der Entscheidung steht, das Erbe seines Onkels anzutreten oder auszuschlagen. Um diese Entscheidung abschließend treffen zu können, müssen Sie sich darüber informieren, wie es wirtschaftlich um das Unternehmen bestellt ist. Die Informationen, die Sie dafür benötigen, können Sie jedoch nicht direkt aus der Bilanz ablesen. Sie müssen sie detailliert analysieren. Dies gelingt Ihnen durch die Bildung von Kennzahlen, die Ihnen u.a. Informationen zur Wirtschaftlichkeit des Unternehmens liefern. Ein wichtiger Anhaltspunkt dabei ist es, die Zahlungsfähigkeit der Habedank Säfte GmbH zu beurteilen.

5

Bei der Liquiditätsanalyse wird versucht, Rückschlüsse auf die Liquidität zu ziehen, d.h. es geht um die Beurteilung der Fähigkeit eines Unternehmens, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Dies wird heute Ihre Aufgabe sein...

10

Soll ich das Erbe nun annehmen  
oder nicht? Welche Informationen  
helfen mir bei meiner Entscheidung  
weiter?

15



20

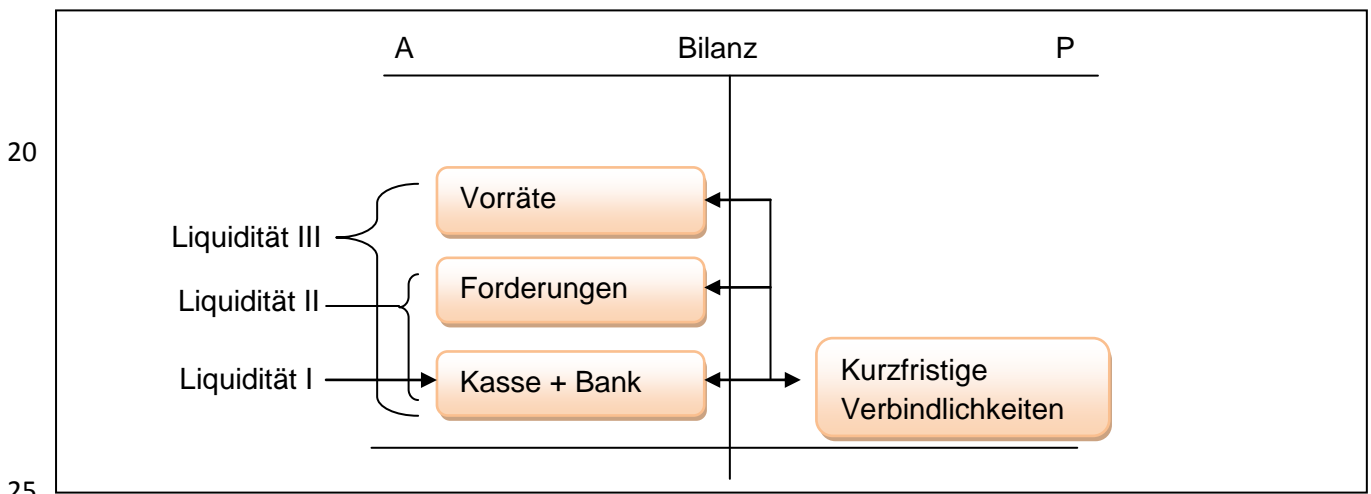
Klasse: 602-10	Lernabschnitt 2: Auswertung des Jahresabschlusses Lerneinheit 1: horizontale und vertikale Bilanzanalyse	Datum: 25.03.2011
-------------------	---	-------------------

**Arbeitsauftrag:**

Lesen Sie den Text und vermitteln Sie anschließend Ihrer/m Partner/in die wichtigsten Informationen. (Bearbeitungszeit: 10 Minuten)

**Die Liquidität**

- 5 Liquidität ist die Zahlungsfähigkeit eines Unternehmens, die sich aus dem Verhältnis der flüssigen (liquiden) Mittel zu den fälligen Verbindlichkeiten ermitteln lässt. Es ist zu prüfen, ob die liquiden Mittel ausreichen, das kurzfristig fällige Fremdkapital (z. B. Verbindlichkeiten a. LL) zu decken. Eine Zahlungsunfähigkeit (Illiquidität) führt in der Regel meist zur zwangsweisen Auflösung eines Unternehmens im Rahmen eines Insolvenzverfahrens.
- 10 Die Liquiditätskennzahlen berücksichtigen den Grad der Liquidität und lassen sich in drei Liquiditätsgrade unterscheiden:
- Die Liquidität I (1. Grades), auch Barliquidität genannt, setzt die flüssigen Mittel (Kasse, Bank- und Postbankguthaben) ins Verhältnis zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten.
  - Die Liquidität II (2. Grades), auch einzugsbedingte Liquidität genannt, berücksichtigt zusätzlich die Forderungen.
  - Die umsatzbedingte Liquidität III (3. Grades) setzt schließlich das gesamte Umlaufvermögen zum kurzfristigen Fremdkapital in Beziehung.



$$Liquidität\ I\ (Barliquidität) = \frac{(Kassenbestand + Bankguthaben) * 100}{kurzfristige\ Verbindlichkeiten}$$

$$Liquidität\ II\ (Einzugsbedingte\ Liquidität) = \frac{(Liquide\ Mittel\ 1.\ Ordnung + Forderungen) * 100}{kurzfristige\ Verbindlichkeiten}$$

$$Liquidität\ III\ (Umsatzbedingte\ Liquidität) = \frac{(Liquide\ Mittel\ 2.\ Ordnung + Vorräte) * 100}{kurzfristige\ Verbindlichkeiten}$$

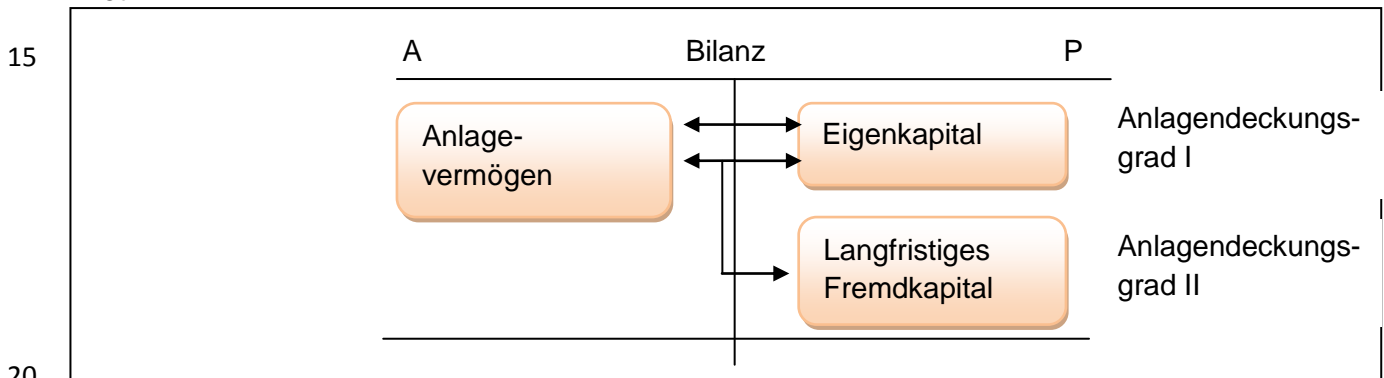
Nach einer Erfahrungsregel sollte mindestens die Liquidität II eine volle Deckung (100 %) des kurzfristigen Fremdkapitals bringen. Die Liquidität III müsste mindestens zu einer zweifachen Deckung (200 %) führen. Bei einer Liquidität III um die 100 % oder gar unter dieser Grenze ist von ernsthaften Liquiditätsproblemen auszugehen.

**Arbeitsauftrag:**

Lesen Sie den Text und vermitteln Sie anschließend Ihrer/m Partner/in die wichtigsten Informationen. (Bearbeitungszeit: 10 Minuten)

**Die Anlagendeckung**

- 5 Das Anlagevermögen stellt langfristig im Unternehmen gebundenes Vermögen dar. Es muss daher auch durch entsprechend langfristiges Kapital finanziert sein (= Grundsatz der Fristengleichheit, d.h. die Nutzungsdauer einer Investition und die Laufzeit ihrer Finanzierung sollen sich entsprechen). Danach darf z.B. eine langfristige Investition nicht durch einen kurzfristigen Kredit finanziert werden, weil die Verlängerung des Kredits am Ende der Laufzeit nicht garantiert ist. (Einfach ausgedrückt, sollen die Raten für ein Fahrzeug nicht länger laufen als das Fahrzeug.) Damit wird sichergestellt, dass im Falle einer Liquiditätskrise keine Anlagegüter veräußert werden müssen, um den Tilgungs- (Rückzahlungs-) verpflichtungen nachzukommen. Der Grundsatz der Fristengleichheit wird auch als „goldene Bilanzregel“ bezeichnet.



$$\text{Anlagendeckungsgrad I} = \frac{\text{Eigenkapital} * 100}{\text{Anlagevermögen}}$$

- 25 Die sicherste Deckung des Anlagevermögens ist das Kapital, das von den Gläubigern nicht zurückgefordert werden kann: das Eigenkapital. Die Anlagendeckung ist daher als sehr gut zu bezeichnen, wenn das Eigenkapital das Anlagevermögen voll deckt. Ausgezeichnet ist die Deckung, wenn das Eigenkapital darüber hinaus auch den eisernen Bestand an Vorräten finanziert. Der Anlagendeckungsgrad I gibt an, inwieweit in dem Unternehmen die klassische "Goldene Bilanzregel" eingehalten wird.

$$\text{Anlagendeckungsgrad II} = \frac{(\text{Eigenkapital} + \text{langfristiges Fremdkapital}) * 100}{\text{Anlagevermögen}}$$

- 30 Der Anlagendeckungsgrad II zeigt, ob die Fristen der Unternehmensfinanzierung der Lebensdauer der Anlagewerte angepasst sind. Wenn das Eigenkapital allein zur Finanzierung des Anlagevermögens nicht ausreicht, darf zusätzlich nur langfristiges Fremdkapital zur Finanzierung herangezogen werden (goldene Bilanzregel). Ist die Kennzahl der Anlagendeckung II größer als 100 %, so ist gewährleistet, dass langfristige Anlagewerte nur langfristige finanziert werden. Die Anlagendeckung muss dann größer oder gleich 100 % sein. Je höher dieser Wert ist, umso höher ist die finanzielle Stabilität des Unternehmens.
- 35



Gemeinsames Arbeitsblatt

Klasse: 602-10	Lernabschnitt 2: Auswertung des Jahresabschlusses Lerneinheit 1: horizontale und vertikale Bilanzanalyse	Datum: 25.03.2011
-------------------	---	-------------------

**Arbeitsaufträge:**

- 5 1. Nachdem Sie sich mit Ihrer/m Partner/in die Kennzahlen erklärt haben, füllen Sie nun gemeinsam die folgende Übersicht aus!

Kennzahlen zur	Kennzahlenbezeichnung	Berechnung der Kennzahlen
Zahlungsfähigkeit	Liquidität I (Barliquidität)	flüssige Mittel * 100/kurzfristiges FK
	Liquidität II (Einzugsbedingte Liquidität)	(flüssige Mittel + Forderungen) * 100/kurzfristiges FK
	Liquidität III (Umsatzbedingte Liquidität)	(flüssige Mittel + Forderungen + Vorräte) * 100/ kurzfristiges FK
Anlagendeckung	Anlagendeckungsgrad I	EK * 100/AV
	Anlagendeckungsgrad II	(EK + langfristiges FK) * 100/AV

- 10 2. Berechnen Sie in einem weiteren Schritt die behandelten Bilanzkennzahlen für die Habedank Säfte GmbH. Arbeiten Sie zunächst allein und vergleichen anschließend mit Ihrer/m Partner/in ihre Ergebnisse. (Runden Sie Ihre Ergebnisse auf eine Stelle nach dem Komma.) Nutzen sie für Ihre Berechnung die folgenden aufbereiteten Bilanzen der Habedank Säfte GmbH der Geschäftsjahre 2005 und 2006:

**Habedank Säfte GmbH**

Aktiva	Berichtsjahr 2006 in €	Vorjahr 2005 in €	Passiva	Berichtsjahr 2006 in €	Vorjahr 2005 in €
A. Anlagevermögen	67 209,79	97 098,99	A. Eigenkapital	17 358,08	25 269,95
B. Umlaufvermögen			B. Fremdkapital		
Vorräte	3 158,00	3 600,00	langfristiges FK	79 459,80	95 596,33
Forderungen a LL	10 083,45	9 056,50	kurzfristiges FK	3 659,25	7 270,77
Flüssige Mittel	20 025,89	18 381,56			
Bilanzsumme	100 477,13	128 137,05	Bilanzsumme	100 477,13	128 137,05

Bilanzkennzahlen	Berechnung	2006 in %	2005 in %	Zu- bzw. Abnahme in %
<b>Liquidität</b>				
Liquidität I (1. Grades)	<u>2006:</u> $20025,89 * 100/3659,25$ <u>2005:</u> $18381,56 * 100/7270,77$	547,3	252,8	116,5  (547,3 – 252,8) * 100/252,8
Liquidität II (2. Grades)	<u>2006:</u> $(20025,89 + 10083,45) * 100/3659,25$ <u>2005:</u> $(18381,56 + 9056,50) * 100/7270,77$	822,8	377,4	118,0
Liquidität III (3. Grades)	<u>2006:</u> $(20025,89 + 10083,45 + 3158,00) * 100/3659,25$ <u>2005:</u> $(18381,56 + 9056,50 + 3600,00) * 100/7270,77$	909,1	426,9	113,0
<b>Anlagendeckung</b>				
Anlagendeckungsgrad I	<u>2006:</u> $17358,08 * 100/ 67209,79$ <u>2005:</u> $25269,95 * 100/ 97098,99$	25,8	26,0	-0,8
Anlagendeckungsgrad II	<u>2006:</u> $(17358,08 + 79459,80) * 100/ 67209,79$ <u>2005:</u> $(25269,95 + 95596,33) * 100/ 97098,99$	144,1	124,5	15,7

3. Zur Bewertung der berechneten Ergebnisse vervollständigen Sie bitte den folgenden Lückentext.

Auswertung der Ergebnisse

- 5 Alle drei Liquiditätskennzahlen sind stark gestiegen und weisen auf eine deutlich verbesserte Liquidität am Bilanzstichtag hin. Allerdings sagen die Zahlen nichts über die kurz- bzw. mittelfristige Entwicklung der Zahlungsfähigkeit aus, da es sich um rein stichtagbezogene Zahlen handelt. Die Verbesserung der Liquiditätskennzahlen ist auf die Steigerung der flüssigen Mittel (Liquidität I), der Forderungen (Liquidität II) sowie des gesamten Umlaufvermögens (Liquidität III) zurückzuführen.
- 10

Das Anlagevermögen wird nur zu etwa einem Viertel durch das Eigenkapital finanziert, wobei der Anlagendeckungsgrad I im Vergleich zum Vorjahr fast gleich geblieben ist. Diese Entwicklung wird durch den Rückgang des Eigenkapitals (Verlust) und die gleichzeitige Verminderung des AV verursacht. Der Anlagendeckungsgrad II entspricht der goldenen Bilanzregel, das Anlagevermögen wird vollständig durch langfristige Kredite abgedeckt.

15

## Übungsaufgabe

Klasse: 602-10	Lernabschnitt 2: Auswertung des Jahresabschlusses Lerneinheit 1: horizontale und vertikale Bilanzanalyse	Datum: 25.03.2011
-------------------	---	-------------------

**Arbeitsauftrag:** Berechnen Sie mithilfe der aufbereiteten Bilanz die folgenden Kennzahlen:

- 5 a) Eigenkapital- und Fremdkapitalquote  
 b) Anlage- und Umlaufquote  
 c) Liquiditätsgrade I bis III  
 d) Anlagendeckungsgrad I und II.

10 aufbereitete Bilanz

Aktiva	€	%	Passiva	€	%
A. Anlagevermögen	770 000,--		A. Eigenkapital	900 000,--	
B. Umlaufvermögen			B. Fremdkapital		
Vorräte	1 230 000,--		langfr. FK	1 250 000,--	
Forderungen	260 000,--		kurzfr. FK	360 000,--	
flüssige Mittel	250 000,--				
	2 510 000,--	100,00		2 510 000,--	100,00

Bilanzkennzahlen	Berechnung	Ergebnis in %
Eigenkapitalquote	$900.000 * 100 / 2.510.000$	35,9 %
Fremdkapitalquote	$(1.250.000 + 360.000) * 100 / 2.510.000$	64,1 %
Anlagequote	$770.000 * 100 / 2.510.000$	30,7 %
Umlaufquote	$(1.230.000 + 260.000 + 250.000) * 100 / 2.510.000$	69,3 %
Liquiditätsgrad I	$250.000 * 100 / 360.000$	69,4 %
Liquiditätsgrad II	$(250.000 + 260.000) * 100 / 360.000$	141,7 %
Liquiditätsgrad III	$(250.000 + 260.000 + 1.230.000) * 100 / 360.000$	483,3 %
Anlagendeckungsgrad I	$900.000 * 100 / 770.000$	116,9 %
Anlagendeckungsgrad II	$(900.000 + 1.250.000) * 100 / 770.000$	279,2 %